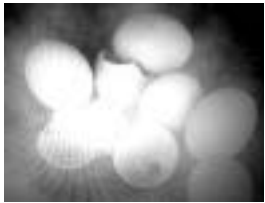


Straußen-Eier

NACHLÄSSIGKEIT ODER VERANTWORTUNG



Auf einem Spielplatz an der Ostsee strömt der 7-jährige Lukas allein herum. Unsere Kinder spielen mit ihm. Plötzlich stürzt er von einem Klettergerüst und weint schrecklich. Wir fragen ihn:

„Wo sind denn deine Eltern?“

Lukas antwortet knapp: „Ich habe keinen Papa – und meine Mama ist Segeln. Wenn sie wiederkommt, holt sie mich hier ab!“

Wir sind sprachlos. Der kleine Knirps ist ganz auf sich gestellt?! Wie kann man nur so unbekümmert sein Kind alleinlassen?

Später lernen wir im Strandkorb nebenan Britta kennen. Sie ist alleinerziehend. Ihr Ex-Mann ist Arzt und kümmert sich kaum noch um seine beiden Jungs. Aber heute will ihr Papa sie im Urlaub besuchen kommen! Frederik und Alexander freuen sich riesig. Kurz darauf der ernüchternde Anruf: „Es ist was dazwischen gekommen...“ Die beiden Burschen sind tief enttäuscht. Später flüstert Britta uns zu: „Das war eine glatte Lüge. So geht das jedesmal. Die Jungs sind ihm egal!“

In meiner Bibellese bin ich gerade auf den letzten Seiten vom Buch Hiob angelangt. Im Verlauf des Gesprächs lese ich Britta mit klopfendem Herzen einen Abschnitt aus dem 39. Kapitel vor:

„Munter schwingt sich der Flügel der Straußen-Henne – doch sind es treue

Schwingen? Denn sie überlässt ihre Eier der Erde und lässt sie auf dem Staub warm werden. Und sie vergisst, dass ein Fuß sie zerdrücken und das Wild des Feldes sie zertreten kann. Sie behandelt ihre Jungen hart, als gehörten sie ihr nicht. War ihre Mühe umsonst, es erschüttert sie nicht. Denn Gott ließ sie die Weisheit vergessen und gab ihr keinen Anteil an der Einsicht.“ (Hi 39,13-18)

Britta ist sehr berührt. Es entwickelt sich eine tiefe Unterhaltung mit ihr über die Vaterschaft Gottes. In den kommenden Tagen treffen wir sie öfter und setzen die Gespräche fort.

Wo ist der Vater?

Hiob kam sich damals wohl auch wie ein ausgestoßenes oder aus dem Nest gefallenes, sich selbst überlassenes Ei vor. Er saß ratlos im Staub wie ein vernachlässigtes Straußen-Küken. In Kapitel 30,29 seufzt er:

Ich bin ein Bruder geworden den Schakalen und ein Gefährte den Straußen-Hennen.

Hiobs Name bedeutet: „WO IST DER VATER?“ Er fragt sich: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge gibt in der Nacht?“ (Hi 35,10) „Wo bleibt Gott? Hat er mich vergessen? Kümmert er sich nicht um mich. Kümmert es ihn nicht, dass ich umkomme?“ (Mk 4,38)

„Munter schwingt sich er Flügel der STRAUßEN-HENNE – doch sind es treue Schwingen? Denn sie überlässt ihre Eier der Erde und läßt sie auf em Staub warm werden.

Und sie vergisst, dass ein Fuß sie zerdrücken und das Wild des Feldes sie zertreten kann. Sie behandelt ihre Jungen hart, als gehörten sie ihr nicht. War ihre Mühe umsonst, es erschüttert sie nicht.“ Hiob 39,13-17

| DER STRAUß | DER ADLER |
|------------------------------|-------------------------------|
| Nest auf der Erde | Horst in der Höhe |
| Gelege im warmen Sand | Nest auf schroffem Fels |
| überlassen (passiv) | bauen (aktiv) |
| Die Brut ist ausgeliefert | Die Brut ist unantastbar |
| NACHLÄSSIGKEIT | VERANTWORTUNG |
| Die Straußenhenne vergisst | Der Adler blickt in die Ferne |
| Kurzsichtigkeit | Weitsicht |
| HÄRTE | MILDE |
| ohne Verstand | göttlicher Verstand |
| Seine Flügel sind nur Zierde | Seine Flügel tragen/hüten |

„Erhebt sich auf deinen Befehl der ADLER so hoch und baut in der Höhe sein Nest? Den Fels bewohnt er und horstet dort auf der Felsenzacke und der Bergfeste. Von dort aus erspäht er Nahrung, in die Ferne blicken seine Augen.“

Hiob 39,27-30

Naturkunde-Unterricht für Hiob

Wenn man das Buch Hiob zusammenhängend liest, ist man erschüttert. Erst nach 37 Kapiteln spricht Gott direkt zu dem Geprüften. Was für eine Geduldsprobe!

Und dann gibt Gott keineswegs eine Erklärung für das schreckliche Leid Hiobs. Statt einer Antwort stellt der Schöpfer nun selbst viele Fragen. Es zeigt sich, dass Hiob Gott auf tausend auch nicht eines antworten kann. (Hi 9,3) Aber durch den eindrucksvollen „Naturkunde-Unterricht“ und die dutzenden Fragen zur Schöpfung zeigt Gott seine unergründliche Erhabenheit.

Beachtlicher Weise erwähnt Gott den fürsorglichen Adler als letztes Beispiel aus der Tierwelt.

Gott verdeutlicht: Nein, Hiob. Du bist kein Straußenei! Du bist keinen Moment unbeachtet geliebt. Ich habe dich keinen Augenblick allein gelassen. Ich bin keineswegs wie der Strauß. Ich wache über dir wie der Adler, dessen Blick nichts entgeht! (5. Mose 32,10+11)

Naturkunde-Unterricht für uns

Kurz nach den Begegnungen am Ostsee-Strand stoßen wir an unserem Urlaubsort zufällig auf eine Straußenfarm! Interessant wie Gott die Dinge fügt... Begeistert besuchen wir als Familie die Freilaufgehege. Während der kurzen Führung sehen wir alle Details des Bibelabschnitts aus Hiob 39 bestätigt.

Der Strauß hat prächtige Federn; sie sind begehrte Schmuckstücke. Aber die Haupt-Funktion der Flügel scheint ein fröhliches Flattern zu sein. Er kann zwar mit 65 km/h fliehen aber nicht fliegen. Statt die Brut zu beschirmen, beflügeln seine Schwingen nur die kopflose Flucht. Seine Fittiche sind nicht „treu“, wie der Text sagt.

„Rührei“ rührt ihn nicht

Ein Strauß legt 12-15 Eier! Oft teilen sich mehrere Straußenhennen ein Nest. Wird es darin zu eng, legen sie die Eier gedankenlos in den Sand. Die überzähligen Eier bleiben dann unbeachtet liegen und werden oft beim Verlassen des Nestes von den mächtigen Straußenkrallen zertreten. So geraten die ungeschützten Kleinen häufig „unter die Räder“ – ein grausames Schicksal!

„Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen. Doch die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste.“ (Klagelieder 4,3)

Der gedankenlose Strauß scheint zu signalisieren:

„Sollen sich meinerwegen Sand und Sonne um meinen Nachwuchs kümmern...“

In grausamer Gesellschaft

Mir scheint, dass auch unser Volk gesellschaftlich auf das gedankenlose Niveau der Straußenhennen herabgesunken ist:

„Sollen sich meinerwegen Staat und Straße um meinen Nachwuchs kümmern...“

Die geschilderten Erlebnisse an der Ostsee zeigen keine Ausnahme. Die meisten Väter verbringen mehr Zeit mit ihren Hobbies als mit ihren Kindern. Ganztagschulen, Internate, Kindertagesstätten und Horte übernehmen immer mehr den Erziehungsauftrag der Eltern. Der Trend ist längst an der Bevölkerungs-Statistik ablesbar: Kinder sind teuer und lästig – also hat man besser keine!

Und noch eine merkwürdige Beobachtung: Bei all seiner Grausamkeit wird der Strauß trotzdem als sehr ausgelassen geschildert:

„Fröhlich schwingt sich der Flügel der Straußin... (V. 13) Zur Zeit, wenn sie sich in die Höhe peitscht, lacht sie ... (V. 18)“

So beobachten wir es auch um uns her: Der Spaß ist das Wichtigste. Hauptsache, mir geht es gut! Fun statt Familie!

Gottes Fürsorge

„Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist. (Jak 5,11)“

Unser Gott verfährt mit seinen Kindern nicht wie ein erbarmungsloser Strauß. Der Herr Jesus gibt uns zu bedenken:

„Um wieviel vorzüglicher seid ihr als die Vögel!“ (Lk 12,24b) Aber auch:

„Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“ (Lk 13,34) ■

Unser Volk ist gesellschaftlich auf das gedankenlose Niveau der Straußenhennen herabgesunken.

